

ANGEDACHT

## Seelennahrung

In meinem Garten ist ein Amselnest mit fünf Jungen darin - und die haben jetzt im frühen Sommer einen wahren Gierschlund: Der aufgesperrte Rachen ist für die Vogeleltern das Zeichen: Wir sind hungrig! Gerade ist der Schlund gestopft, wird er schon wieder aufgerissen. Die Vogeleltern kommen kaum nach, genug Futter für die aufgesperrten, nimmersatten Kehlen zu beschaffen.

Im Hebräischen heißt die Kehle Nefesch, und das ist auch das Wort für Seele. Das Wort Nefesch weist so auf den engen Zusammenhang hin: Die Seele ist hungrig und durstig wie die Kehle. Die Seele braucht genauso Nahrung wie der Körper. Darauf weist schon der Psalm 42,3 hin: Meine Seele dürstet nach Gott.

Das wird Ihnen sicher vertraut sein. Was mir allerdings sehr am Herzen oder auf der Seele liegt, ist, dass gerade die Seelen-Kehlen unserer Kinder das nötige Futter zum Leben bekommen, damit sie nicht verkümmern. Sie brauchen Seelen-Lebensmittel, damit sie im Leben gut klarkommen. Neu ist das nun auch nicht. Aber wir als Kirche dürfen gerade deshalb unser Angebot für die Kinder nicht verkümmern lassen. Sie haben ein Recht auf ihnen angemessene Verkündigung und Seelsorge und darauf, dass wir wirklich auf sie eingehen. Da hat der Kindergottesdienst seine große Aufgabe: Dort im Kindergottesdienst haben die Kinder die Chance, Gutes für ihre Seele zu empfangen. Geben wir sie ihnen!

Prädikantin Christiane Müller,  
Bad Münstereifel

SYNODALBEAUFTRAGTER JÜRGEN HEIN

## Sprachrohr für Flüchtlinge

**Er ist ein leidenschaftlicher Teamarbeiter und sagt: „Wenn es anderen gut geht, geht es mir auch gut“. Sicher Gründe, warum die Synode Bad Godesberg-Voreifel Jürgen Hein erneut zum Synodalbeauftragten für Ausländerfragen gewählt hat.**

Um das Ehrenamt hat sich der Swisttaler Ruheständler zunächst nicht gerissen. Es sei verwunderlich, „dass man einen ‚Reservisten‘ anheuern muss, eine so wichtige Aufgabe zu übernehmen“. Doch als gut vernetzter Pädagoge und Sozialarbeiter bringt Hein, der diese Aufgabe bereits von 1994 bis 2014 wahrnahm, beste Voraussetzungen mit. In Swisttal, wo die Zahl der Menschen in Übergangwohnheimen von 46 im Dezember auf nun 120 stieg, hat er den Flüchtlingshelferkreis wieder aktiviert. Das Ziel: Menschen zeitlich begrenzt an die Hand zu nehmen und nach intensiver Betreuung in die Mündigkeit zu entlassen. „Die Leute müssen lernen, ihre Probleme anzugehen und möglichst selbst zu lösen.“ Der Spracherwerb ist da die Grundvoraussetzung.

An den Synodalbeauftragten können sich alle wenden, die sich vor Ort in den 13 Kirchengemeinden für Flüchtlinge engagieren. Da sucht der Pfarrer einer Nachbargemeinde einen arabisch sprechenden Dolmetscher, um einen Asylsuchenden überhaupt verstehen zu können. Hein vermittelt den Kontakt. Ein Küster meldet sich, weil jemand außerhalb der Ämterdienstzeiten vor der Kirchentür steht und dringend Geld für die Ausstellung eines Ausweises benötigt. Hein berät, wie man die vorgelegten Dokumente genau prüfen kann. Vielleicht nicht



Jürgen Hein (rechts) zusammen mit Mahmed aus Syrien in den Räumen der Swisttaler Tafel. Foto: privat.

ganz regelmäßig ist der Hilferuf aus dem Sozialamt. Ein Mitarbeiter befürchte, eine junge Frau solle in der Ferne zwangsverheiratet werden. Hein verabredet ein Treffen mit ihr und ihrer Mutter in der Sakristei. Der Verdacht bestätigt sich. Jürgen Hein berät die beiden und überzeugt. Heute arbeitet die Frau in einem Telekommunikationsunternehmen. „Nur so funktioniert es“, sagt Hein. Die Mitarbeitenden in den Ämtern hätten zu viele administrative Aufgaben und bei der Zahl der Neuzugänge zu wenig Zeit, sich zu kümmern. Für Hein ist seine synodale Aufgabe eine Herzensangelegenheit. „Es liegt mir am Herzen, dass diese Menschen ein Sprachrohr bekommen.“ Jürgen Hein (65) ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Als junger Berufsoffizier und zuletzt Chef einer Panzerkompanie studierte er Pädagogik an der Bundeswehrhochschule Hamburg. 1979 wurde er Jugendleiter in Bornheim, ab 1994 verantwortete er die gemeindenahe Sozialarbeit in der Kirchengemeinde Swisttal. Zu seinen Hobbies zählen Blumen und Garten, Reisen und das Engagement für die Swisttaler Tafel.

Uta Garbisch

BRIEF DES SUPERINTENDENTEN

# Willkommensatmosphäre



**Liebe Schwestern und Brüder,**

die ersten 150 Tage als neuer Superintendent liegen hinter mir, und ich konnte bei vielen Besuchen und Gesprächen aus erster Hand erfahren, was unsere Kirchengemeinden im Moment beschäftigt. Allerdings stehen noch eine Reihe von Antritts- und Vorstellungsbesuchen aus, weil nach dem Wechsel im Amt natürlich auch die ganz normalen Aufgaben weitergehen.

Ich hoffe sehr, dass die Entlastungsstelle für den pfarramtlichen Dienst in Meckenheim noch im Laufe dieses Jahres besetzt werden kann.

Eindrucksvoll ist das große Engagement vieler Kirchengemeinden in der Flüchtlingsarbeit. Hier kommen die kommunikativen Stärken unserer kirchlichen Arbeit besonders zum Zuge: eine freundliche Willkommensatmosphäre, die sich den ankommenden Menschen unkompliziert und freundlich zuwendet. Viele Helfer- und Besuchskreise haben sich gebildet, in den meisten Kommunen gibt es Runde Tische, die von Sprachkursen bis hin zu internationalen Begegnungscafes und Sportangeboten helfen, die ersten Schritte in der noch fremden Heimat zu finden. Wir erfahren von unglaublichen

Lebensschicksalen und Bedrohungen, die viele Flüchtlinge hinter sich haben. Darunter auch Christen, die die Nähe zu unseren Gemeinden ganz bewusst suchen. Gerade die menschliche Erfahrung von Nähe und Freundlichkeit ist Balsam für die Seele!

Jesu Worte mögen uns hier auch weiter leiten: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen!“ (Mt. 25,35ff.)

Ihr

*Matthias Mülleken*

PERSÖNLICH

Pfarrer **MARKUS HOHMANN** tritt zum 1. August eine kreiskirchliche Pfarrstelle an und unterrichtet am Friedrich-List-Berufskolleg Bad Godesberg. Vorher war er in Düsseldorf tätig.

**BERND KEHREN** wird zum 1. Juli als Pfarrer mit besonderem Auftrag durch die Landeskirche eingewiesen. Der Ort steht noch nicht fest.

**CHRISTIANE MÜLLER** wurde am 19. April in Bad Münstereifel als Prädikantin ordiniert.

**SIGLINDE OSTRZINSKI-SACHS** wurde am 14. Mai in Weilerswist als Diakonin eingeseget.

**CORDULA SIEBERT**, bislang an einem Berufskolleg im Kirchenkreis Simmern-Trarbach tätig, tritt am 1. Juli ihre Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Meckenheim an.

Pfarrer **HELMUT SIEBERT** wird ab 1. Juli leitender Schulreferent in Bonn.

Wir gratulieren: **JONA ELIAS** (\*27.01.2015), Sohn von **NICOLE GRUZLAK** und Pfarrer **JAN GRUZLAK**.

MEIN STANDPUNKT

## Was ist das Wesentliche?

**Was alles muss der Pfarrer, die Pfarrerin machen? Pfarrer Gregor Weichsel fragt nach dem Wesentlichen.**

„... nur damit unsere Pfarrer ein bisschen mehr Freizeit haben.“ So wurde jüngst ein Vorschlag kommentiert, der Pfarrstelleninhaber von rein administrativen Aufgaben entlasten würde. Pfarrerrinnen und Pfarrer haben einen wunderschönen Beruf, der Freude macht, der Freiheiten gibt. Diese Freiheiten sehe ich mehr und mehr bedroht. In Zukunft wird es weniger von uns geben. Zugleich schrumpfen die Mittel und damit die Zahl hauptamtlich Mitarbeitender in anderen Professionen. Hier droht die Gefahr, mit dem Satz „Dann muss das halt der Pfarrer machen!“ die letzten Freiräume zu belegen, in denen wir das Wesentliche unseres Berufes gut tun können: uns aufmerksam einzelnen Menschen zuzuwenden und lebendige Gottesdienste

vorzubereiten. Daneben brauchen wir Pfarrerrinnen und Pfarrer Zeit, um unsere jeweils besonderen Begabungen in der Gemeinde zu entfalten. Ich scheue mich nicht, Aufgaben zu erfüllen, die nicht zum Kern meines Berufes gehören, für die ich kaum ausgebildet bin und in die ich mich einarbeiten muss. Beizeiten zu überlegen, was das Wesentliche unseres Berufes ist, führt nicht zum Pfarrer in der Hängematte, sondern zu einer hilfreichen Klärung für die Zukunft unserer Gemeinden.

*Gregor Weichsel*



FRANZISKA HAGELOCH IST VIKARIN IN SWISTTAL

## Stück für Stück herangeführt

**Wenn Franziska Hageloch im Herbst 2016 ihr zweites Examen bestanden hat, muss sich die angehende Pfarrerin entscheiden: Rheinland oder Württemberg? Die Theologin macht ein Gast-Vikariat in Swisttal, stammt aber aus der württembergischen Landeskirche.**

Studiert hat sie in Heidelberg, Basel und Tübingen, wo sie ihr erstes Examen abgelegt hat. „Der Liebe wegen“ kam Franziska Hageloch im April 2014 hierher. Wunschregion war Bonn, „zuteilt“ wurde sie Swisttal, das sie „erst mal googelt“ hat.

Als Vikarin besitzt Franziska Hageloch (28) schon jetzt die volle Befugnis für alles, was zum Pfarrberuf dazu gehört: Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Sie gibt Konfirmandenunterricht und erteilt Religionsunterricht in einer Grundschule, feiert Schulgottesdienste und macht Besuche. „Natürlich werden wir Stück für Stück heran geführt.“ Alle sechs Wochen besucht Hageloch mit 17 anderen Vikarinnen und Vikaren aus dem Rheinland, Westfalen und der evangelisch-refor-

mierten Kirche für ein bis zwei Wochen das Predigerseminar in Wuppertal. Themen wie Seelsorge, Homiletik, Kasualien, Gemeindeaufbau und Diakonie stehen dort auf dem Programm der pastoralen Ausbildung. „Wir werden inhaltlich gut auf den Pfarrdienst vorbereitet und der Austausch mit den anderen, gerade auch unterschiedlichen Profilen der Landeskirchen ist bereichernd.“

„Mit sehr unterschiedlichen Menschen und allen Altersgruppen in der Gemeinde zu tun zu haben, ist sehr reizvoll“, so Hageloch. Eng ist die Absprache mit ihrer Mentorin, Pfarrerin Claudia Müller-Bück. Anfangs hat diese die Predigten gegengelesen. Im wöchentlichen Dienstgespräch stimmen beide Termine ab, halten Rückblick und besprechen, was kommt. Für die „Anfängerin“ ist das Predigtschreiben durchaus aufwändig. Mit den acht Stunden, die das lan-



deskirchliche Papier „Zeit fürs Wesentliche“ für die Gottesdienstvorbereitung vorsieht, kommt Hageloch noch nicht aus, sagt sie schmunzelnd.

Rheinland oder Württemberg? Im Vergleich der beiden Landeskirchen fällt ihr vor allem auf, dass sie unterschiedlich strukturiert sind. Durch das Bischofsamt schein die württembergische Landeskirche hierarchischer. Im Rheinland dagegen habe das Presbyterium eine gewichtigere Rolle. Und: „Ich erlebe das Rheinland sehr offen, was unterschiedliche Lebensformen angeht.“ gar

### REFORMATIONSJUBILÄUM

## 2017 - Neue Webseite

**Alle regionalen Termine zu „500 Jahre Reformation“ können Interessierte auf [www.2017.bonn-rhein-sieg-voreifel.de](http://www.2017.bonn-rhein-sieg-voreifel.de) nachlesen.**

Zu finden sind dort Vorträge, Stadtführungen und Aktionen in den drei Bonner Kirchenkreisen. Unter „Materialien“ sind zahlreiche Medien zu entdecken. Der Reiter „Historisches“ informiert über reformatorische Bestrebungen in Bonn und der Region, bietet eine Zeitleiste und wirft den Blick darüber hinaus auf Deutschland und Europa. Wenn eine Kirchengemeinde selbst eine Veranstaltung zum Jubiläum plant, können sich die Organisatoren unter „Service“ informieren, welche Referenten und Referentinnen für welche Themen zur Verfügung stehen. gar

### NEUE KULTURREIHE

## Kulturcafé Selig

**Selige Zeiten heißt es freitags mit einer neuen Kulturreihe in der Bad Godesberger Pauluskirche.**

Im Kulturcafé treten am 12. Juni Jin Jim auf, die Gewinner des Futuresounds-Wettbewerbs 2014 der Leverkusener Jazztage.

Am 18. September präsentiert der Musik-Kabarettist Christoph Reuter sein aktuelles Programm „Alle sind musikalisch (außer manche)“.

Am 23. Oktober folgen Jean Faure & Orchester mit französischen Chansons und mediterraner Stimmung.

Beginn ist jeweils um 20 Uhr in der Pauluskirche, In der Maar. Der Eintritt beträgt 10 Euro. gar

### ÖKUMENISCHER PILGERWEG

## Geht doch! Fürs Klima

**Im Dezember 2015 tagt der 21. UN-Klimagipfel in Paris. Das große Ziel: Endlich ein neues Klimaabkommen.**

Daher lädt ein breites ökumenisches Bündnis vom 13. September bis 28. November zur Aktion „Geht doch! Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ von Flensburg nach Paris ein.

Am 29. Oktober gelangt der Pilgerweg nach Bonn. Am Freitag, 30. Oktober: Pilgerweg am Rhein entlang vorbei an UN-Tower und UN-Klimasekretariat – Andacht „Fünf vor Zwölf“ mit Bischof Stephan Ackermann (Justitia et Pax) und Cornelia Füllkrug-Weitzel (Brot für die Welt) sowie Gemeindeabend in der Johanneskirche Bad Godesberg. EB/gar

ÖKUMENISCHER KIRCHENGARTEN ZÜLPICH

## In neuer Blüte

**Der Ökumenische Kirchengarten ist mit dem Ende der Landesgartenschau in Zülpich nicht im Dornröschenschlaf versunken, sondern im Sommer 2015 zu neuer Blüte erwacht.**

„Für Protestanten wie Katholiken ist es nur logisch, dass viele Dinge, die während der Landesgartenschau angelaufen sind, auch in diesem Jahr zum bunten Gemeindeleben dazugehören“, berichtet Koordinator Patrick Kisselmann. Daher gibt es im Juni 2015 eine ganze Reihe von neuen Veranstaltungen.

Einige Programm-Höhepunkte:

*Freitag, 12. Juni, 19.30 Uhr:* „Schwade im Jade“ - „Zwischen Himmel und Erde“ mit Michael Blum

*Sonntag, 14. Juni, 12 Uhr:* Vater-Kind-Aktionstag

*Donnerstag, 18. Juni:* Ab 14.30 Uhr: Begegnungscafé für Zülpicher Bürger und Flüchtlinge

*Samstag, 20. Juni, 16 Uhr:* Lesung von „Fräulein Ophelias Schattentheater“, Ulrike Tuncay und Ulli Rösenberg (musikalische Untermalung)

*Freitag, 26. Juni, 19.30 Uhr:*

„Schwade im Jade“: „Von Ida, Erasmus, Shakespeare und Fahrrädern. Über die Arbeit von InVia Köln e.V.“, Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg

*Samstag, 27. Juni, 14 Uhr:* Meditative Wanderung mit Clemens Wilken (bis 18 Uhr)

*Montag, 29. Juni, 17 Uhr:* Ausklang des Kirchengartens: „Gut behütet in die Sommerferien“



*Kirchengarten Zülpich: Vorbereitungen für die „Saison“ 2015. Foto: privat.*

Der Kirchengarten ist bis Montag, 29. Juni, täglich von 14.30 bis 18.30 Uhr geöffnet (Ausnahme: 14. Juni, 12 Uhr – 18.30 Uhr). Jeweils um 18 Uhr findet ein Abendgebet statt. An allen Tagen ist eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger von 17 bis 18.15 Uhr vor Ort. Die Adresse: Mühlenberg 9, 53909 Zülpich.

*EB/gar*

## aus den kirchengemeinden

**JOHANNES-KIRCHENGEMEINDE** Gott oder Mammon? Das fragt Ernst F. Jochum im Bibeltreff. Der Theologe stellt Texte des Neuen Testaments vor, die Alternativen zu Armut, Gewalt und Ungerechtigkeit bieten und auf die sich engagierte Christen und Christinnen berufen können. Der Bibeltreff beginnt am Montag, 15. Juni, um 19.30 Uhr im Kaminraum der Marienforster Kirche in Bad Godesberg, Am Draitschbusch 2a.

**KIRCHENGEMEINDE WEILERSWIST** Drei Kinder werden am Fluss Erft mit dessen Wasser getauft. In dem Freiluft-Gottesdienst können sich alle anderen an ihre eigene Taufe erinnern. Treffpunkt ist am Sonntag, 21. Juni, um 10 Uhr, der Parkplatz am Sportzentrum Weilerswist,

am Ende der Straße „Zum Sportzentrum“. Von dort geht es weiter zur Erft. Für Ältere gibt es Sitzgelegenheiten.

**KIRCHENGEMEINDE MECKENHEIM** Der Gospelgottesdienst auf dem Le-Mée-Platz vor der Friedenskirche beginnt am Sonntag, 21. Juni, um 11 Uhr. Dabei sind der Gospel/Pop-Chor „CrossSongs“ und Gäste. Im Anschluss gemeinsames Mittagessen und Gespräche.

**KIRCHENGEMEINDE SWISTTAL** Über „Bilder – Überzeugende Argument der Reformation“ referiert der Kunsthistoriker und Maler Dr. Carl Körner. Vor allem die Bildwelten der Künstlerfamilie Cranach werden detailliert vorgestellt. Beginn ist am Donnerstag, 25. Juni, um 19 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus,

Swisttal-Odendorf, Bendenweg.

**KIRCHENGEMEINDE WACHTBERG** Zum „Zeugnisablegen“ sind neue und alte Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Eltern eingeladen. Die Jugendandacht beginnt am Donnerstag, 25. Juni, um 18.30 Uhr in der Gnadenkirche Pech, Am Langenacker.

**THOMAS-KIRCHENGEMEINDE** Warum sich das Christentum neu erfinden muss, ist Thema im Männertreff. Vorgestellt wird das Buch „Glaubensverlust“ von Hubertus Halbfas. Er argumentiert, der Schlüssel zur Überwindung der Kirchenkrise sei im historischen Jesus zu finden ist. Beginn ist Freitag, 3. Juli, um 20 Uhr in der Christuskirche Bad Godesberg, Wurzerstraße 31.

*gar*

### IMPRESSUM

*Herausgeber: Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Bad Godesberg-Voreifel. Redaktion: Dr. Uta Garbisch (verantwortlich) und Mathias Mölleken, Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Akazienweg 6, 53177 Bonn, pressereferat-bgv@ekir.de, Telefon (0228) 30787-12, Fax (0228) 30787-20. Druck: Kirchenkreis.*